Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 596.

Sonnabend, 26. August 1876.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. August. Der König hat dem Stadtältesten, Kaufmann Julius Meister zu Stettin den R. A.-O. 3. Kl. mit der Schleife verliehen, den Geh. Ober-Reg.- und vortrag. Rath im Ministerium der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angel. von Cranach, unter Belassung des Ranges der Räthe 2. Kl., zum Landdrosten; sowie dem Reg.-Rath Loewe zu Magdeburg zum Ober-Reg.-Rath ernannt, und der von der Stadtverordnetenversammlung zu Mülheim am Rhein getroffenen Wahl gemäß, den bisb. Bürgermeister von Cleve, Steinkopf, als Bürgermeister der Stadt Mülheim am Rhein auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Der seith Kreiswundarzt Dr. Wandke in Guttstadt ist zum Kreisphysikus des Kreises Johannesburg ernannt, dem Landdrosten von Cranach die Landdrostenstelle in Hannover übertragen worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 25. August.

— Die „Post" spricht die Ueberzeugung aus, „daß eine wirklich konservative Partei, die auf dem Boden der gegebenen Thatsachen steht und keine reaktionäre Politik treiben will, nur in Vereinigung mit den Freikonservativen sich bilden kann, ja wohl sogar noch innerhalb der jetzigen Parteistellung weiter links stehende Elemente in sich aufnehmen muß." Das giebt der „Nat. Lib. Corr." zu folgender Bemerkung Anlaß:

Je mehr man mit dieser Ansicht einverstanden sein kann, um so weniger wird man begreifen, daß die „Post" für die sogen. deutschkonservative Partei noch nicht das Wort gefunden hat, welches ihr nach dieser Ansicht allein gebührt. Daß die „deutsch-konservative Partei" sich nicht „in Vereinigung mit den Freikonservativen bilden" will, unterliegt keinem Zweifel. Schon das Programm der neuen Partei zeigte trotz seiner Verschwommenheit verschiedene Punkte, welche von dem Standpunkte der Freikonservativen wesentlich abweichen. Und was das anerkannte Organ der deutsch-konservativen, die „Kreuzzeitung," seitdem zur Erläuterung dieses Programms ausgeführt hat, hat diese Differenz nur noch bedeutend erweitern können; ja es will uns scheinen, als ob sich die Brandartikel des feudalen Organs gegen die Nationalliberalen mutatis mutandis auch auf die Freikonservativen anwenden ließen. Wir erinnern uns, daß die „Post" die neue Partei bei ihrem Auftreten mit auffallender Herzlichkeit begrüßte; ob diese Befriedigung durch die inzwischen gemachten Erfahrungen nicht einige Abschwächung erlitten hat, mag dahingestellt bleiben; kein Zweifel aber ist uns, daß die „Post", wenn sie ihren oben zitirten Satz ernstlich auf die deutsch-konservative Partei anwendet, in derselben nur eine reaktionäre Partei erblicken kann.

Die „Köln. Ztg." beschäftigt sich anläßlich eines Artikels in der „Hess. Morg.-Ztg.", welcher schließlich die Hoffnung ausspricht, daß eine Verschmelzung der National-Liberalen oder wenigstens ihres „rechten Flügels" mit den Freikonservativen am Ende doch noch die Frucht einer künftigen „neuen Parteibildung" sein werde — wenn auch wohl erst nach einer etwa zu erwartenden Auflösung der jetzt zu wählenden parlamentarischen Körper und einer darauf folgenden weiteren Neuwahl — mit der freikonservativen Fraktion und zieht aus dem bisherigen Verhalten derselben folgenden Schluß:

Ein allgemeines Wahlbündniß zwischen National- und Freikonservativen ist für jetzt unmöglich; es soll aber deshalb keineswegs verkannt werden, daß bei den parlamentarischen Verhandlungen in zahlreichen und wichtigen Fragen beide Fraktionen auch künftig wieder den Beruf fühlen werden, einander zu unterstützen und jene Kompromiß-Mehrheiten zu schaffen, welche für jetzt und wohl noch auf lange allein die berufenen Träger einer gemäßigten, liberal-konservativen oder konservativ-liberalen Reform-Politik sein können. Die freikonservative Fraktion hat ihre Eigenthümlichkeit neben der besonderen sozialen Stellung ihrer Hauptträger gerade darin, daß die in ihr tonangebende konservative Denkart sich mannigfach mit dem Liberalismus berührt und deshalb in manchen Fragen eine Gemeinsamkeit mit dem letzteren ermöglicht. Es fehlt auch nicht an Wahlkreisen, wo neben liberalen Anschauungen die freikonservative Richtung erheblich ins Gewicht fällt und nur das feste Zusammenhalten beider Richtungen den Sieg gegen reaktionäre, ultramontane oder sozialdemokratische Wühlerei ermöglicht. Am Rhein sind bei den letzten Wahlen gegenüber den Wahlherden der Kapläne die Freikonservativen und die National-Liberalen zu Gunsten der letztern stets einig zusammengegangen, und in anderen östlichen Wahlkreisen — z. B. in Oberschlesien — wird dasselbe gegenüber Ultramontanen und Deutschkonservativen zu Gunsten der Freikonservativen geschehen. Ein Mehreres ist für jetzt unmöglich.

— Auf dem gothaer Sozialisten-Kongreß kam u. A. der s. Z. durch die Sozialisten gegen die Annexion Elsaß-Lothringens erhobene Protest unter dem Bemerken zur Sprache, daß man diesem Proteste gemäß sich zu verhalten habe und jeden Schein vermeiden müsse, als wenn man von demselben jetzt abgegangen wäre. Delegirter Frick nahm dabei Veranlassung zu bemerken, daß die Elsaß-Lothringer eben so gute preußische Unteroffiziere würden, als sie vorher französische gewesen seien, und wenn man den französischen Chauvinismus mit dem deutschen vergleiche, so fände man, daß der französische immer der stärkere sei, und wenn man hierzu noch rechne, daß man noch nie gehört habe, daß im französischen Parlament Stimmen gegen die Annexion von Nizza s. Z. laut geworden sind und wohl solche eben so wenig sich erheben würden, wenn es sich um die Annexion des linken Rheinufers seitens Frankreichs handeln würde, so könne er unter solchen Umständen nicht einsehen, warum man gerade den französischen Sozialisten gegenüber so rücksichtsvoll auftreten wolle. Eine weitere Folge hatte die Sache nicht.

— Ueber den Arbeitsplan, nach welchem mit der Herstellung des deutschen Zivilgesetzbuchs vorgegangen werden soll, entnehmen wir dem bereits erwähnten Aufsatz von Professor Roth in Hirth's „Annalen des deutschen Reichs" folgende neue Aufschlüsse:

Es wurde eine Kombination der Einzelarbeit und Gesammtarbeit beschlossen, also daß die großen Rechtsgebiete gesondert und zu selbstständiger Bearbeitung fünf Redaktoren übertragen wurden. Um jedoch die Gewähr einheitlicher Auffassung und Formgebung zu sichern, gewisse unentbehrliche leitende Gesichtspunkte aufzustellen, Differenzen auszugleichen und das ganze Werk abzuschließen, soll die Gesammtarbeit der Kommission hinzugezogen werden. Bevor die Redaktoren ihre Entwürfe im Einzelnen durchführen, müssen sie über zweifelhafte beherrschende Grundprinzipien die Entscheidung der Kommission einholen. Wie hierdurch möglicherweise Arbeit erspart wird, so verringert sich andererseits die Gefahr, daß die vollendete Durchführung eines unwichtigen oder nur halb wichtigen Prinzips zweckmäßigen Abänderungen hinderlich werde. Ebenso ist die Entscheidung der Gesammtkommission einzuholen, wenn mehrere Redaktoren über die Grenzpunkte ihrer Gebiete oder über gemeinschaftliche Lehren in wichtigen Beziehungen sich nicht zu verständigen vermögen. Ueber den Umfang der Kodifikation ist beschlossen, daß das Bergrecht, Lehenrecht und Recht der Stammgüter ausgeschlossen werde. Dagegen ist die Frage einstweilen offen gelassen, inwiefern Institute mit privatrechtlichen Grundlagen und theilweise polizeilichem Inhalt, wie das Forstrecht, Wasserrecht, Fischereirecht, Jagdrecht, Deich- und Sielrecht, Bau- und Nachbarrecht, das Enteignungsrecht, Gesinderecht und das Recht der Zusammenlegung von Grundstücken in das Zivilgesetzbuch aufgenommen werden sollen; es soll für diese Rechte, sowie für die Bestimmungen über Ablösung der Reallasten, Dienstbarkeiten und Zwangs- und Bannrechte in näher zu erwägende Grenzen der Landesgesetzgebung Raum gelassen werden. Von vornherein ist dagegen bestimmt, daß das Handelsrecht einen Theil des Zivilgesetzbuches nicht bilden soll und daß es von einer besonderen zu diesem Behufe zu berufenden Kommission zu codificiren sei. Daß das revidirte Handelsgesetzbuch außer dem Grundstück des älteren Handelsgesetzbuchs das Verlagsrecht, das Recht der Binnenschifffahrt, das Versicherungsrecht und die Aktiengesetzgebung enthalten soll, ist durch Beschlüsse des Bundesraths festgestellt. Andererseits ist es der Bestimmung der künftigen Handelsgesetzgebungskommission überlassen, ob nicht einzelne in das Handelsrecht einschlagende Spezialgesetze wie die Wechselordnung, das Gesetz über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die Seemannsordnung und das Eisenbahnrecht unverändert oder in einer mit dem übrigen Inhalt der Handelsgesetzbuchs konformen Gestalt in dieses aufzunehmen seien. Damit sind also diese Spezialgesetze von der Aufnahme in das Zivilgesetzbuch ausgeschlossen, während andererseits bestimmt ist, daß das Post- und Telegraphenrecht und die Gewerbeordnung Reichsspezialgesetze zu verbleiben haben. Von der Aufnahme in das Zivilgesetzbuch sollen ferner ausgeschlossen sein: das Urheberrecht, das Recht des Patent-, Marken- und Musterschutzes, die Bankgesetzgebung.

Der von der Kommission entworfene, wirklich geniale Plan, meint schließlich der Verfasser, bietet, wie die Verhältnisse jetzt liegen, die besten Chancen für eine glückliche und baldige Vollendung des großen nationalen Werkes. Nie ist ein Gesetzgebungswerk unter günstigeren Aussichten des Gelingens begonnen worden.

— Die Tilgung einer Hypothek durch den Eigenthümer des Grundstücks verpflichtet nach dem neuen Hypothekengesetz den Gläubiger nach der Wahl des Eigenthümers, die Post an denselben zu zediren. Der eingetragene Eigenthümer ist berechtigt, auf Grund der Quittung oder Löschungsbewilligung die Post auf seinen Namen umschreiben zu lassen und über sie zu verfügen. In Beziehung auf diese Bestimmungen hat das Ober-Tribunal, III. Sen., in einem Erkenntniß vom 12. Mai d. J. den Satz ausgesprochen, daß der Löschungskonsens Seitens des Hypothekengläubigers, weil das der Hypothek zum Grunde liegende Schuldverhältniß (z. B. Darlehn 2c.) nicht zu Stande gekommen, den eingetragenen Eigenthümer nicht berechtigt, die Post auf seinen Namen umschreiben zu lassen oder über sie zu verfügen. Vielmehr ist die Hypothek in Folge der Nichtexistenz der ihr unterliegenden Verbindlichkeit eine ungültige.

Breslau, 24. August. [Feier des Sedantages in den Volksschulen.] Die hiesige Regierung hat in einer am 20. d. M. an die sämmtlichen königlichen Kreis-Schul-Inspektoren des Regierungsbezirks erlassenen Verfügung ausgesprochen, daß sie im Hinblick auf das immer mehr und allgemeiner hervortretende Verlangen nach einer patriotischen Feier des 2. September annehme, daß auch die Lehrer überall den Wunsch haben werden, diesen Erinnerungstag in würdiger, der Liebe und Begeisterung für König und Vaterland entsprechender Weise zu feiern. Die Regierung erwartet, daß fortan alljährlich der 2. September zum Andenken an die Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Herstellung des deutschen Reiches in allen ihrer Aufsicht unterstellten Schulen als Festtag werde begangen werden. Sie macht im Weiteren auf verschiedene zu Festgaben geeignete Brochüren aufmerksam, und wünscht für die Feier namentlich patriotische Vorträge und Gesänge, sowie die Theilnahme der Eltern, soweit es der Raum gestattet, ebenso, daß da, wo außerdem eine kirchliche Feier des Gedenktages stattfindet, die Schulkinder derselben unter Führung der Lehrer beiwohnen. Auch glaubt die Regierung, daß, wo es die Umstände gestatten, ein Schul- und Kinderfest Nachmittags im Freien ganz an seiner Stelle sein würde.

Münster, 23. August. Der „W. Merk." bringt die Nachricht, daß den Lehrern des Gymnasiums amtlich eröffnet worden sei, dieselben hätten den Besuch der hiesigen Gesellschaft „Eintracht" fortan zu meiden und, falls sie Mitglieder wären, sofort ihren Austritt zu erklären. Die genannte Gesellschaft zählt, wie das ultramontane Blatt schreibt, über 400 Mitglieder aus allen Klassen des Bürgerstandes und schließt den „Kern der katholischen Bürgerschaft" in sich. An politischer Agitation habe sie sich niemals betheiligt.

Köln, 23. August. Ein rheinisches Blatt hat dieser Tage eine vom erzbischöflichen Generalvikariat der Diözese Köln unter dem 18. April d. J. erlassene Anordnung einer Kirchenkollekte für hilfsbedürftige Priester veröffentlicht, in welcher nach einer Schilderung der „großen Noth der Priester" die opferwillige Liebe der Gläubigen, „welche bisher bereits so rühmlich, wenn auch nicht ausreichend, sich bewährt", angerufen wird. Man braucht gar nicht erst zwischen den Zeilen zu lesen, um zu wissen, was dieser Appell bedeutet. Uebrigens traten die Symptome der ungenügenden Unterstützung bereits im vorigen Herbst hervor. Als damals darauf aufmerksam gemacht wurde, erwiederte die ultramontane Presse, daß die gesperrten Geistlichen von den materiellen Beweisen der „opferwilligen Liebe" ihrer Gemeinden fast erdrückt würden. Das erzbischöfliche Generalvikariat bescheinigt in etwas eigenthümlicher Weise die Richtigkeit dieser Phantasie.

Karlsruhe, 22. August. Das Zentralorgan des Altkatholizismus, der „Deutsche Merkur", erklärt die in der katholischen Reformsache durch die Zölibatsfrage eingetretene und tief gegangene Bewegung durch die jüngste Firmungsreise des Bischofs Reinkens in Baden als im günstigen Sinne entschieden. Die in Säckingen abgehaltene altkatholische Landesversammlung habe bewiesen, daß der Organismus stark genug sei, um vermittelst der sittlichen Haltung der Gemeinden und ihrer Kirchenvorstände die von geistlicher Seite ausgehenden Aergernisse zu überwinden, und es liege bei derartigen Ausnahmsfällen das Heilmittel im Organismus selbst, da dem Geistlichen der Vorstand der Gemeinde als Garant für die der kirchlichen Würde entsprechende sittliche Haltung des Klerus gegenüberstehe. Es sei daher immer Sache dieses Vorstandes, bei eingetretenen Aergernissen das Eingreifen des Bischofs und der Synodal-Repräsentanz durch Selbsthandeln zu vermeiden.

P. V. C. **Heidelberg**, 23. August. Das (in der Hauptsache schon bekannte) Programm für den 10. deutschen Protestantentag in Heidelberg ist nun genau festgestellt und lautet: Montag, den 28. August: Geselliges Zusammensein im Museum. Dienstag, den 29. August: Morgens Sitzung des engeren und weiteren Ausschusses. Nachmittags 3 Uhr: Referat des Landtagsabgeordneten Oberstaatsanwalt Kiefer von Mannheim, über „Gemeinderecht und Kirchensteuer" im Museum. Abends 6 Uhr: 1. Festgottesdienst in der St. Peterskirche von Senior Dr. Haase aus Teschen in Böhmen. Später: Begrüßung der Festgäste in der Harmonie. Mittwoch, den 30. August: Morgens 8 Uhr: 2. Festgottesdienst in der St. Peterskirche von Prof. Dr. Baumgarten aus Rostock. 10—2 Uhr: (1. Hauptverhandlung.) Referat des Oberschulrath Wendt von Karlsruhe über „den Religionsunterricht in Schule und Haus" in der Providenzkirche. Korreferent: Professor Höchstetter vom Lehrerseminar in Karlsruhe. Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mahl im Museum und Konzert auf dem Schloß. Donnerstag, den 31. August: 2. Hauptverhandlung, Referat über die „Sonntagsfeier" Referenten: Dr. Lammers, Redakteur der Bremer Handelszeitung in Bremen und Lic. Hoßbach, Prediger in Berlin. Zu den Hauptverhandlungen wie Gottesdiensten hat Jedermann freien Zutritt.

München, 23. August. Die münchener Sozialdemokraten sind in der Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl ungemein rührig und entwickeln insbesondere einen regen Eifer in Veranstaltungen von Wahlversammlungen. In der am Sonntag im Gasthause „Zur Stadt Wörth" in Haidhausen stattgehabten Versammlung wurden die Herren Regenschirmmacher Pröbstl und Redakteur Kiefer als Kandidaten für den Wahlkreis München I. aufgestellt, welche Kandidatur Pröbstl mit der Erklärung annahm, daß er den Sitz im Reichstag nicht mit einer Krone vertausche, während für den zur Zeit in Strafhaft befindlichen Kiefer der Schriftsetzer Ernst die Annahme der Kandidatur mit dem Bemerken annahm, daß man durch eine solche Wahl die größte Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime manifestiren werde. Als die Versammlung auf Antrag Pröbstl sich mit dem zu Gotha tagenden Sazialisten-Kongreß beschäftigte, die Absendung eines Zustimmungstelegramms beschloß und ein Hoch auf sein Gedeihen ausbrachte, wurde dieselbe von dem anwesenden Polizeikommissar Gehret wegen Verletzung des Art. 24 des Vereinsgesetzes polizeilich aufgelöst, worauf Pröbstl dem Kommissar mit sofortiger Beschwerde bei der k. Regierung drohte und dieser dem Ersteren die augenblickliche Arretirung ankündigte, falls er seinen Anordnungen sich widersetze oder hierzu aufreizen sollte. Die Versammlung ging dann auseinander.

Straßburg, 22. August. Bei Gelegenheit der soeben veröffentlichten Verhandlungen des Landesausschusses über die vom Lande zu leistenden Beiträge für die hiesige Hochschule wurde u. A auch die Thatsache zur Sprache gebracht, daß die Zahl der einheimischen Studenten an der genannten Anstalt im Abnehmen begriffen sei (von 125 im vorigen auf 87 in diesem Jahre. Man führte dieses bedauerliche Faktum weniger darauf zurück, daß noch immer eine bedeutende Anzahl junger Reichsländer in Frankreich studire, sondern darauf, daß in Folge großer Mißstände die einheimische Jugend zum größten Theil auf das Rechtsstudium verzichte und sich lieber der kaufmännischen der gewerblichen Karrière widme. Es wurde der Umstand vorgeführt, wonach das von den jungen Reichsländern bestandene Rechtsexamen nur zur Anstellung in Elsaß-Lothringen, aber nicht in den übrigen deutschen Staaten berechtige, während alle sonstigen Deutschen, die in irgend einem deutschen Bundesstaate die Befähigung für ein richterliches Amt erlangt haben, auch in Elsaß-Lothringen angestellt werden können, die nothwendige Folge davon also die sei, daß die Elsaß-Lothringer sich gegenüber allen übrigen Deutschen in Konkurrenz befänden, selbst aber nicht konkurriren könnten. „Sie werden nun glauben, — schreibt ein Korrespondent der „Nat. Ztg." der Landes-Ausschuß habe den ganz natürlichen und nächstliegenden Antrag gestellt, daß man den elsaß-lothringischen Kandidaten der Rechtswissenschaft einfach dasselbe Examen, wie den übrigen Deutschen, abnehmen und sie dann auch demgemäß behandeln solle. Ach nein, die Herren vom Landesausschuß meinten, sämmtliche deutsche Rechtskandidaten sollten noch extra nach den im Reichsland bestehenden Gesetzen geprüft werden. Der Oberpräsident konnte darauf nur erwidern, daß in Folge einer solchen Maßregel es in Elsaß-Lothringen bald unmöglich würde, die vakanten Stellen zu besetzen, da die Zahl der reichsländischen Rechtsstudirenden sehr gering sei und solche aus andern deutschen Ländern, welche die gestellten Bedingungen zu erfüllen geneigt wären, schwerlich zahlreich sein würden. — Uebrigens wurden die vorläufig geforderten 700,000 Mk. für die Vorarbeiten zur Erbauung einer chirurgischen und psychiatrischen Klinik und eines chemischen Instituts bewilligt."

Bologna. In dem zur Zeit hier geführten Prozeß gegen den Marquis Mantegazza, über dessen ersten Audienztermin (am 17. d.,) wir zum Theil bereits berichtet haben ist noch Folgendes nachzutragen. Den Schluß der Sitzung vom 16. bildete das Verhör des Angeklagten Mantegazza selbst. Wir heben daraus folgende Momente hervor:

Präsident: Erfolgte auch die Löschung des Akzepts S. Majestät an die Ordre Ferrand durch Ihre Vermittelung? Mantegazza: Allerdings. Pr.: In welcher Weise wurde das Geschäft mit dem Akzept gemacht? M.: Man hatte sich an mich gewandt, um eine gewisse Summe zu beschaffen. Ich wandte mich an den Banquier Ferrand, der auf die Sache einging. Noch an demselben Tage hatte ich eine Audienz bei Sr. Majestät, wie es der Zeuge Marquis Spinola bestätigen kann. Se Majestät kannte Ferrand nicht. Das Billet wurde in französischer Sprache ausgestellt. Die Verhandlungen mit Sr. Majestät wurden mündlich geführt. Der Betrag des Papiers belief sich auf 100,000 Lire. Die Verfallzeit wurde für den 31. Mai vereinbart. Pr.: Durch dieses Dokument erhielten Sie also direkte Kenntniß von der Unterschrift des Königs. Fahren Sie fort in der Geschichte des Papiers. M.: Gegen den 26. Mai wurde ich durch den Grafen Castellengo zu Sr. Majestät beschieden. Der König wünschte mich in einer Privatangelegenheit zu sehen. Um 8½ Uhr Morgens hatte ich Audienz. Der König äußerte den Wunsch, das

ch ihm 280—300,000 Lire verschaffen möge. Gleichzeitig überreichte er mir 100,000 Lire zur Deckung des Ferrandschen Wechsels, welchen ich Sr. Majestät nach erfolgter Löschung mit rekommandirtem Brief durch die Post zurückstellte. Pr.: Auf diese Weise bekamen Sie die echte Unterschrift des Königs in die Hände, welche Ihnen zur späteren Fälschung diente. M. Ich habe nie gesagt, die Wechsel selbst gefälscht zu haben, sondern nur, daß ich mich laut meiner letzten Mittheilungen später von ihrer Fälschung überzeugte. Pr. Ihr erstes Verhör vom 23. Februar 1876 widerspricht dieser Behauptung. Sie erklärten damals, wie ich dem mir vorliegenden Protokolle entnehme, daß Sie die Unterschrift genau studirten, dieselbe auf Seidenpapier durchzeichneten und schließlich genau nachschrieben. Sie fügten damals die Erklärung hinzu, daß jenes der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn gewesen, welches Sie nachher ins Verderben führte. M.: Meine Erklärungen im ersten Verhör sind leere Erfindungen, wie ich es Ihnen schon unlängst in meinen vertraulichen Mittheilungen sagte. Pr.: Wie reimt sich das zusammen mit den in Ihrem Schreibtisch in Beschlag genommenen kalligraphischen Studien behufs Nachbildung der Unterschriften. M.: Ich kann mich nur noch einmal auf mein letztes Geständniß berufen. In der Aufregung kurz nach meiner Verhaftung, vermochte ich es nicht, einen ordentlichen Gedanken zu fassen. Ich hätte frühere Thatsachen berichten müssen, wodurch ich anderen Leuten die größten Verlegenheiten bereitet hätte. Das durfte und wollte ich nicht. Ich kämpfte mit mir selbst. Als mich der Untersuchungsrichter im zweiten Verhör mit der Frage überraschte: Wer ertheilte Ihnen die Aufträge zu dem Wechsel-Geschäft? bedurfte es meiner ganzen Geistesgegenwart, um zu antworten: Ich habe keine Mitschuldigen. Während der Untersuchungshaft kam auch der Advokat der Bank von Bologna zu mir, ich sagte demselben auch, daß ich nicht gewußt habe, daß die Wechsel falsch sind.

In der Sitzung vom 17. d. wird das Verhör des Angeklagten fortgesetzt; wir heben daraus folgende Stelle hervor:

Pr.: Der notarielle Akt über die Aufnahme der 15 Mill. soll unmittelbar direkt von Sr. Majestät ausgegangen sein. Adv. Panattoni: In dieser Angelegenheit ist ein an Spinola gerichteter Brief zu berücksichtigen. Ein offizielles Dokument soll, wie der Angeklagte behauptet, dem Marquis Spinola die Vollmacht übertragen haben, mit der Befugniß der Substituirung einer anderen Person. M. Es müssen zwei Schriftstücke existiren, mit denen mir die Vollmacht subdelegirt wurde. Die Sache mußte natürlich sehr geheim gehalten werden, über die Verhandlungen mit dem Marquis Spinola müssen Papiere vorhanden sein. Pr. Alles dieses hatte Bezug auf die Anleihe von 10 Mill. In welchem Zusammenhang steht dieselbe mit jener von 15 Millionen? M. Ich wiederhole, daß ich den Plan dem Grafen Castellnego unterbreitete, welcher denselben Sr. Majestät übermittelte. In Folge dessen empfing mich der König eines Morgens 8½ Uhr. Gleich darauf proponirte X. die Anleihe von 250,000 Lire; er hielt es für angebracht, in dem dazu erforderlichen Briefe einige Worte über das große Geschäft einfließen zu lassen, weshalb der Brief umgeschrieben wurde. Pr. Es wurde also erst ein Entwurf für die Vollmacht niedergeschrieben? M. Ja. In dem neuen erwähnten wir die große Anleihe. Pr. Machten Sie noch andere Geschäfte, seitdem die Anleihe der 15 Millionen nicht zu Stande kam? Erhielten Sie im Oktober und November neue Anfragen wegen Geld? M. Ja, der Besuch des Kaisers von Deutschland in Mailand wurde Veranlassung neuer Geldnoth. Man verlangte sehr langes Ziel, 6, 8—10 Monate. Um mit anderen Bankiers zu unterhandeln, zogen wir die Papiere aus Bologna zurück, um die Beträge zu vermehren. X. sagte im Oktober, daß der König so erfreut sei über die Ankunft des Kaisers, daß er bei neuen Operationen keine Schwierigkeiten machen dürfte. Pr. Wurde keine Operation im September vorgenommen? M. Nein. Pr. Datirt kein Brief Sr. Majestät aus dem Monat August. M. Das kann ich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Ich begab mich zu jener Zeit dreimal nach Turin. Meine Geschäfte riefen mich zurück nach Mailand. Es fehlte der Vollmachtsbrief Sr. Majestät, ohne den jede Operation unmöglich war. X hatte denselben nicht bei sich und wollte, daß die Operation dennoch erfolge. Wir überwarfen uns deshalb während eines Augenblicks. Dann erklärte J., daß der König von Cuneo eintreffen müsse und daß, wenn Se. Majestät die üblichen Geschäftsunterschriften erledigt habe, er es versuchen würde, auch das erforderliche Papier zur Unterschrift vorzulegen. Nachher traf ich X. auf dem Bahnhofe. Die Waggons waren schon geschlossen. X. hatte die Wechsel nicht erlangen können. Er ging mit dem Komthur Aghemo auf und ab. Dann gab er mir ein Billet, welches ich in die Tasche steckte. Pr. Es waren also neue Unterhandlungen im Gange. M. Es handelte sich darum, in aller Eile zu substituiren. Das Geschäft der 250,000 war erledigt. Das große Geschäft sollte wieder in Aufnahme gebracht werden. Pr. X. näherte sich also dem Komthur Aghemo, Kabinetschef Sr. Majestät; Aghemo hätte mithin dort in Eile das Billet ausgefertigt. Hatte Aghemo direkte Verbindung mit dem Projekte? M. Nein. Pr. Der Brief trägt das Datum 6. Oktober. M. Als X. mir die neuen Wechsel aushändigte, ließ er dieselben von einem Briefe des Königs begleiten. Pr. Der Brief Aghemo's sollte also augenblicklich die formelle Vollmacht Sr. Majestät ersetzen. Erst später im Oktober erhielten Sie die Effekten von X. M. Ja! Fünf Effekten unter Begleitung eines Briefes des Komthurs Aghemo. Pr. Wir haben hier zwei Briefe von Aghemo. In einem spricht er Ihnen den Dank des Königs aus und ladet Sie gleichzeitig ein zu einer Audienz bei Sr. Majestät. Warum folgten Sie dieser Einladung nicht? Warum begaben Sie sich nicht nach Turin? M. Ich befand mich ja in Turin. Das Billet war lediglich eine Gefälligkeitssache seitens Aghemo. Pr. Der Brief war also eine Komödie, eine Mystifikation? M. Mit dem zweiten Brief behändigte mir Aghemo die Wechsel, indem er darüber gleichzeitig eine Quittung beanspruchte. Pr. Halten Sie die Unterschrift Aghemo's für falsch? M. Jetzt kann ich sie wohl für falsch halten, schließe jedoch damit nicht aus, daß sie auch echt sein kann.

Belgrad. Beide kriegführende Theile halten noch immer wenigstens einen Theil ihre Positionen um Alexinac hartnäckig fest, trotzdem in fünftägigem Kampfe mit äußerster Kraft um die Entscheidung gerungen wird — mit wechselndem Glücke und meist unter türkischer Initiative. Wenn auch, so bemerkte schon am 23. d. Monats das „N. W. T.", die von den Türken am zweiten Tage besetzten Höhen bei Tesika die „Schlüssel zu Alexinac" sein mögen, so halten sich die Serben jedenfalls noch hinter den eigentlichen Befestigungen von Alexinac selbst. Tschernajeff hat erkannt, daß auf diesem Schauplatz um den höchsten Einsatz gespielt werde und hat hier alle Kräfte zur Defensive vereinigt, die ihm überhaupt zu Gebote standen. Der Berichterstatter der „Daily News", welcher die Befestigungen von Alexinac mit Erlaubniß des Obersten Ussun Mirkovics besichtigte, giebt von denselben folgende Schilderung:

Das noch stärker als Deligrad befestigte Lager auf den Höhen von Alexinac, welches thatsächlich die Straße beherrscht, umfaßt neunzehn Redouten, die mit Vierundzwanzig- und Zwölfpfündern vollständig armirt sind, und zahlreiche Batterien für Feldgeschütze; es hat eine Besatzung von 15,000 Mann Miliz der ersten Klasse. Es könnte möglicher Weise auf der Straße von Knjazevac aus umgangen werden; wenn es aber entschlossen und geschickt gehalten wird, kann es mit keinem Kraftaufgebote, dessen die Türken fähig sind, genommen werden. Proviant ist in Alexinac für eine Vertheidigung über die Dauer eines Jahres ausreichend vorhanden.

Der vor Alexinatz wüthende Kampf dürfte am sechsten Schlachttage endlich zu einem für Serbien günstigen Ausgang geführt haben, vorausgesetzt, daß sich folgendes am 25. d. Mittags ausgegebene offizielle Bulletin bestätigt:

Die serbischen Truppen haben am sechsten Kampftage bei Alexinatz einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davon getragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die serbischen Truppen daran gehindert, den Kampf im offenen Felde annehmen und wurden vollständig geschlagen. Die Türken flohen bis hinter Katun und räumten das ganze Terrain von St. Stefan bis zur Morawa. Auf der Flucht haben die Türken große Quantitäten Geschützmunition, sowie einige hundert Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Die in Folge des fortdauernden, sechstägigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen, den deroutirten Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Morawaufer, wo sie während der letzten 6 Tage einige Verschanzungen errichtet haben, die serbischen Truppen sind voll Enthusiasmus.

Somit wäre wenigstens die erste und schwerste Kriegsarbeit gethan, denn das Vertreiben der Türken auch von dem linken Moravaufer über die serbische Grenze hinaus dürfte geringere Mühe kosten, da den nunmehr aufgelösten Feind nur noch die leichten, schnell aufgeworfenen Verschanzungen decken.

Zugleich bestätigt es sich, daß Fürst Milan sich offiziell zu Friedensverhandlungen bereit erklärt, deren Grundlage der Status quo ante bellum sein soll. Freilich werden die nunmehr in Fluß kommenden diplomatischen Friedensaktionen die Waffenarbeit vorläufig noch nicht aufheben, vielmehr wird Serbien zunächst dahin streben, durch noch schnell vor Thoresschluß erworbene strategische Vortheile mit der wiederhergestellten militärischen Ehre auch bessere Positionen für die Friedensbedingungen zu erringen. Die neueste Meldung der „Polit. Korr." (v. 25. d.) über diesen Gegenstand lautet folgendermaßen:

Es bestätigt sich, daß die Friedensbestrebungen der serbischen Regierung nunmehr eine offizielle Form angenommen haben. Fürst Milan gab gestern Abend den Vertretern der Garantiemächte seine Bereitwilligkeit kund, die angebotenen guten Dienste anzunehmen und den Wünschen und Rathschlägen der Mächte zu entsprechen. Gleichzeitig ersuchte der Fürst die Vertreter der Mächte, diese guten Dienste behufs Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der Pforte in Anwendung zu bringen und die Einstellung der Feindseligkeiten überall, auch Montenegro gegenüber, herbeizuführen. Die Vertreter der Mächte haben unverzüglich auf telegraphischem Wege die entsprechenden Mittheilungen an ihre Regierungen gelangen lassen.

Konstantinopel, 18. August. Die hiesigen Israeliten haben es sehr mißliebig vermerkt, daß bei der Neugestaltung des Staatsraths kein Mitglied ihres Bekenntnisses hinzugezogen ist. In einem Briefe, welcher seit einigen Tagen die Runde durch die hiesigen Blätter macht, wird hervorgehoben, daß die Israeliten sich stets als die treuesten und aufopferungsvollsten Anhänger derjenigen Staaten gezeigt hätten, in welchen ihnen volle Gleichberechtigung mit den andern Bekenntnissen zuerkannt ist. Durch die jetzt hier vorgekommene Uebergehung müßten sich die Israeliten daher in hohem Grade gekränkt und zurückgesetzt fühlen. Gleichzeitig wird, wie man der „K. Ztg." schreibt, der Hoffnung Raum gegeben, daß die Regierung recht bald die gerügte Ausschließung der Israeliten durch Berufung von einigen jüdischen Mitgliedern in den Staatsrath wieder gut machen werde. — Aristarchi Bey, der frühere Botschafter der hohen Pforte in Berlin, welcher zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt worden war, hat in einer an das Ministerium gerichteten Eingabe diese Ehre dankend abgelehnt. Dem Vernehmen nach soll der Exbotschafter hervorgehoben haben, daß verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit es ihm unzweifelhaft gemacht hätten, daß er das allerhöchste Vertrauen nicht mehr genieße. Unter diesen Umständen dürfe er sich von einer etwaigen Thätigkeit im Staatsrathe einen ersprießlichen Erfolg nicht versprechen. Wie man aus berufener Quelle weiß, hat Aristarchi u. A. dabei auch auf den Umstand angespielt, daß alle an ihn gerichteten Briefe seit seiner Rückkehr aus Deutschland durch die türkische Post geöffnet worden sind. — Lieutenant Dougall, von dem britischen Kriegsschiff Bittern, ist zum Adjutanten des englischen Generals Sir Arnold Kemball ernannt worden und begleitet den letzteren demnächst auf den Kriegsschauplatz.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. August.

—h— Im Interims-Stadt-Theater gelangt heute eine Novität „Wenn man im Dunkeln küßt", Lustspiel in 3 Akten, zur Aufführung. Das Stück dürfte für das Publikum deshalb von besonderem Interesse sein, weil es von zwei hiesigen Autoren verfaßt ist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das effektvolle Schauspiel „Ein Fallissement" von dem Norweger Björnstjerne Björnson, welches auch bei seiner Aufführung in Posen großen Beifall fand, ist nun in einer fließenden Uebersetzung von W. Lange im Verlage von Philipp Reclam jr. in Leipzig (Universalbibliothek) erschienen. Das 110 eng gedruckte Seiten umfassende Büchlein kostet nur 20 Pfg.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn.** Am 24. d. hat in Breslau eine Verwaltungsrathssitzung der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn stattgefunden, in welcher über die neu aufzunehmende Anleihe berathen wurde. Nach Anhörung des motivirten Gutachtens der vorher dazu eingesetzten Kommission wurden die Bedingungen für die Begebung der Anleihe festgesetzt. Es handelt sich um eine 4½proz. Anleihe im Betrage von 17 Millionen Mark, von denen 12½ Millionen Mark zur Konvertirung der 1871er 5prozentigen Prioritätsanleihe von 4 Millionen Thaler nöthig sind. Die eingegangenen Offerten zur Uebernahme der Anleihe — darunter auch die eines Konsortiums, an dessen Spitze die Diskontogesellschaft und die Firma Jacob Landau stehen — wurden der Direktion zur Begutachtung übergeben, und endlich wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung über diese Anleihe für den 21. September d. J. beschlossen.

** **Aus der Konkursmasse** der schlesischen Tuchfabrik zu Grünberg sollen demnächst 25 pCt. als erste Rate an die Gläubiger ausgezahlt werden; als Anfangstermin der Auszahlung bezeichnet man uns den 15. September.

** **Neue Prager Stadtanleihe.** Wie dem „B. B.-C." gemeldet wird, beabsichtigt die prager Stadtgemeinde noch ein weiteres Anlehen in der Höhe von 2—5,000,000 Fl. aufzunehmen, um damit die begonnenen Stadtbauten zu vollenden. Mit der jüngst negozirten Anleihe von 5 Millionen Gulden werden kaum die projektirte Wasserleitung und der in Angriff genommene Bau der vierten Moldaubrücke bestritten werden können. Die Herstellung einer großartigen Wasserleitung dürfte allein an 4 Mill. Gulden absorbiren.

** **Paris-Newyorker Kabel-Kompagnie.** Die Subskription auf die Aktien der Paris-Newyorker Kabel-Kompagnie, welche in Paris am 22. d. M. stattfand, scheint nicht besonders günstige Resultate geliefert zu haben. Wie aus Paris gemeldet wird, wurden an der dortigen Börse am 23. d M. vergebens zu Pari offerirt. Der Kredit industriel, welcher mit der Subskriptions-Operation betraut war, hat das Ergebniß noch nicht zu überblicken vermocht; wenigstens fehlen bis jetzt alle Andeutungen über das Subskriptions-Resultat.

** **Italienische Bahnen.** In dem mit 1. Juli ablaufenden Semester d. J. haben sämmtliche italienische Bahnen ein Erträgniß von 68,659,308 Lire geliefert. 1875: 67,770,023 Lire. Die Gesammtlänge des italienischen Eisenbahnnetzes betrug am 30. Juni 1876 7743 Kilometer gegenüber 7503 Kilometer an demselben Tage des Vorjahres. Die Länge der Staatsbahnen betrug 1594 Kilometer (+ 170), Oberitalienischen 2732 Kilometer (+ 41), Römischen 1673 Kilometer (+ 29), südlichen 1452 Kilometer, Sardinischen 199 Kilometer. Im ersten Semester wurden an neuen Linien 60 Kilometer Staatsbahnen eröffnet.

** **Portugiesische Handelskrisis.** Die jetzt in Portugal herrschende Handelskrisis ist durchaus nicht so neuen Datums, wie das vielfach angenommen wird. Man hat es vielmehr mit einer bereits im Mai d. J. ausgebrochenen Krisis zu thun, die nur auf kurze Zeit ihre intensive Wirkung unterbrochen hatte, nachdem die Regierung mehreren Banken Unterstützungen hatte zukommen lassen. Die Krisis wurde durch diese letztere Maßregel wohl einigermaßen verschoben, aber, wie man sieht, keineswegs beseitigt. Die von der betreffenden Bank für die erhaltenen Vorschüsse ausgestellten Wechsel, die wieder anderweitig begeben wurden, sind nun fällig geworden, ohne daß die Banken dieselben einzulösen vermöchten. Die Regierung hat sich demgemäß veranlaßt gesehen, ein Moratorium einzuführen, da die Mehrzahl der betreffenden Banken vollständig solvent sein soll und nur in Folge der massenhaft stattgefundenen Depotkündigungen sich außer Stande sah, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Zur Bewältigung der Krisis sind, wie die „Times" melden, 200,000 Pfd. Sterl in Gold aus der Bank von England nach Portugal abgegangen, welche Summe nach Ansicht dieses Blattes hätte genügen sollen, die Krisis zu dämpfen und das Vertrauen wieder herzustellen. Daß diese Annahme jedenfalls nicht richtig war, geht, wie die „B. B.-Z." bemerkt, schon daraus hervor, daß neuerdings 600,000 Pfd. Sterl. aus der Bank von England nach Lissabon exportirt werden mußten.

** **Liverpool**, 25. August. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	39,000	85,000
desgl. von amerikanischer	22,000	46,000
desgl. für Spekulation	2,000	9,000
desgl. für Export	3,000	9,000
desgl. für wirklichen Konsum	33,000	67,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	— —	3,000
Wirklicher Export	9,000	9,000
Import der Woche	35,000*)	23,000
Vorrath	809,000	818,000
davon amerikanische	442,000	455,000
Schwimmende nach Großbritannien	303,000	— —
davon amerikanische	39,000	— —

*) davon 11000 Ballen amerikanische.

** **Kalkutta**, 25. August. Die aus dem Lande eingegangenen Ernteberichte lauten für alle Produkte mit Ausnahme des Indigo günstig. In der Provinz Bengalen sind starke Regen eingetreten.

** **Neue amerikanische Anleihe.** Eine Wolff'sche Depesche meldet aus Newyork unterm 25. d., daß der Vertrag mit Rothschild und einem Syndikat der newyorker Banken wegen Emittirung einer 4½ pztigen Anleihe von 300 Millionen Dollars nunmehr definitiv abgeschlossen ist. Es ist zunächst ein Betrag von 40 Millionen zu pari mit einer ½pztigen Kommission fest übernommen. — Das Telegramm ergänzend, können wir hinzufügen, daß allerdings nur 40 Millionen Dollars fest übernommen sind, daß für den Rest aber dem Konsortium die Option freisteht. Im Allgemeinen wird die Uebernahme, wie der „B. B. C." schreibt, in berliner finanziellen Kreisen keineswegs günstig beurtheilt. Es ist kaum anzunehmen, daß sich deutsche Kapitalien mit einem so niedrigen Zinssatze bei einer Anlage in transatlantischen Fonds begnügen werden. Wie demselben Blatte gemeldet wird, vertheilt sich übrigens die Optionsberechtigung des Konsortiums in Raten von je 60 und 50 Millionen auf mehrere Jahre. In der fixen Uebernahme von nur 40, statt, wie bisher angenommen 50 Millionen, scheint sich doch eine gewisse Scheu des Konsortiums vor den Schwierigkeiten auszudrücken, welche in der Plazirung einer 4½prozentigen amerikanischen Anleihe unleugbar liegen.

Vermischtes.

* **Friedrich der Große über die Freimaurer.** Angesichts des Umstandes, daß die „Germ." neuerdings wieder lebhaft gegen die Freimaurer zu Felde zieht, ist es vielleicht angezeigt, auf folgende Thatsache, welche für sich selbst spricht und also keiner Erklärung bedarf, hinzuweisen: Im Jahre 1778 wurde die Freimaurerloge zu Aachen wieder eröffnet und von der Mutterloge in Wetzlar installirt. Der Lektor des Dominikaner-Klosters zu Aachen, Greinemann, und Kapuziner-Prediger, Schuff, wiegelten in der Domkirche daselbst die gläubige Masse gegen Freimaurer und Freimaurerlogen auf. Infolge dessen traten Reibungen unter dem Volke und zuletzt Schlägereien mit blutigem Ausgang ein. Als Friedrich der Große dieses fanatische Treiben, welches die öffentliche Sicherheit und bürgerliche Wohlfahrt ernstlich zu gefährden drohte, in Erfahrung brachte, schrieb er an die tonsurirten Volksaufwiegler unterm 7. Februar 1778 nachstehenden Brief:

„Meine sehr ehrwürdigen Väter! Verschiedene Berichte, bestätigt durch die öffentlichen Blätter, haben mich in Kenntniß gesetzt, mit welchem Eifer Ihr Euch bemüht, das Schwert des Fanatismus gegen ruhige, tugendhafte und achtbare Leute, Freimaurer genannt, zu wetzen. Als ehemaliger Würdenträger dieses achtbaren Ordens, muß ich, soviel es in meiner Macht steht, die Verleumdung zurückweisen, die denselben beschimpft, und den dunklen Schleier wegzuziehen suchen, der Euch den Tempel, den wir allen Tugenden errichteten, als den Sammelplatz aller Laster darstellt. Wie, meine sehr ehrwürdigen Väter! wollt Ihr jene Jahrhunderte der Unwissenheit und der Barbarei, welche so lang die Schande des menschlichen Verstandes waren, unter uns zurückführen? Jene Zeiten des Fanatismus, nach welchen das Auge der Vernunft ohne Schauder nicht zurückblicken kann? Jene Zeiten, wo die Heuchelei auf dem Throne des Despotismus, zwischen dem Aberglauben und der Dummheit sitzend, der Welt Fesseln anlegte und ohne Unterschied alle diejenigen als Hexenmeister verbrennen ließ, welche lesen konnten? Ihr gebt den Maurern nicht nur den Schimpfnamen „Hexenmeister", sondern Ihr klagt sie an: Spitzbuben, ruchlose Menschen, Vorläufer des Antichrists zu sein! — und Ihr ermahnt ein ganzes Volk, dieses verfluchte Geschlecht zu vertilgen. Spitzbuben, meine sehr ehrwürdigen Väter! machen sich nicht, wie wir, zur Pflicht, den Armen und Waisen beizustehen. Spitzbuben plündern sie im Gegentheil aus, berauben sie oft ihres Erbtheils und mästen sich von ihrer Beute im Schooße des Müßiggangs und der Heuchelei. Spitzbuben endlich betrügen die Menschen, Freimaurer klären sie auf. Ein Maurer, der aus seiner Werkstätte (Loge) heimkehrt, wo er nur Lehren zum Besten der Menschheit erhalten hat, wird in seinem Kreise ein besserer Gatte. Vorläufer des

Antichrists würden wahrscheinlich alle ihre Bemühungen auf die Vernichtung des Gesetzes des Allerhöchsten richten: die Maurer aber könnten nicht dagegen freveln, ohne ihr eigenes Gebäude umzustürzen. Und wie könnten Diejenigen ein verfluchtes Geschlecht sein, welche in unermüdeter Verbreitung aller Tugenden, die den rechtschaffenen Mann bilden, ihren Ruhm suchen? gez. Friedrich."

* **Das Wrangelmonument.** Man weiß nach der „M. Ztg." bereits, wo das Standbild, das der Kaiser dermaleinst dem Generalfeldmarschall v. Wrangel in Berlin errichten läßt, seinen Platz finden wird. Inmitten des Leipziger Platzes, entlang der Leipziger Straße auf dessen Südseite, befindet sich, gegenüber dem Denkmal des Grafen Brandenburg, ein halbkreisförmiger Ausschnitt, und auf ihm wird das Wrangelmonument zu stehen kommen. Als das Brandenburg-Denkmal enthüllt wurde, war der alte Wrangel zugegen, und schon damals bezeichneten dem Kaiser besonders nahestehende Personen den dem Brandenburg-Monument gegenüberliegenden Erholungsplatz als die für ein Wrangel-Denkmal reservirte Stelle.

* **Daß ein Banquier** auch in jetziger schlechter Zeit hochkommen kann, klingt kaum glaublich, und doch ist es wörtlich wahr. So versichert wenigstens die „Post", indem sie folgende Geschichte erzählt. Als vor einiger Zeit der bekannte Luftschiffer Godard in Berlin seine Künste sehen ließ, schloß sich u. A. auch ein angehender Banquier, ein Angestellter der hiesigen Bankfirma Jaquier und Securius, Namens Securius einer solchen Partie in die Lüfte an. Die Chefs des jungen Mannes hielten jedoch solch' luftige Passionen nicht mit der soviel nüchterne Promptheit und Genauigkeit erfordernden Thätigkeit eines Bankbeamten vereinbar und — entließen ihn. „Das war ihm zum Heil, es brachte ihn nach oben" Herr Securius hat nämlich seitdem überhaupt das Reich der Lüfte als sein Gebiet auserkoren. Zur Zeit giebt er in Hannover in einem eigenen Ballon, der die Firma „Securius" trägt, Vorstellungen, mit denen er Einnahmen erzielen soll, weit beträchtlicher als sie vielleicht jetzt manchem Börsenmann verbleiben. Bekannten von der berliner Börse, welche ihn gelegentlich einer Reise nach Hannover dort begrüßten, soll er versichert haben, eigentlich sei er sich auch in seiner jetzigen Thätigkeit treu geblieben, denn er sei auch schon früher immer Haussier gewesen!

* **Elbing,** 23. August. Der hiesige Fleischer L. wurde am Sonntag im Gesichte von einer Wespe gestochen. Obgleich der Stich schmerzte, so achtete L. dessen wenig, ging aus und wurde erst Montags aufmerksamer, als der Schmerz der kleinen Stichwunde arg zunahm und das Gesicht stark anzuschwellen begann. Der nunmehr zu Rathe gezogene Arzt mußte leider eine Blutvergiftung konstatiren, gegen die seine Kunst, weil die Blutvergiftung schon zu sehr überhand genommen hatte, wirkungslos blieb. Am Dienstag schon starb der junge, kräftige Mann. — Möge der betrübende Unglücksfall zur Warnung dienen und alle diejenigen, welche in diesem heißen Sommer von Insekten, die möglicherweise von verpestetem Aase genossen haben können, gestochen werden, bewegen, sofort ärztliche Hülfe nachsuchen, oder, falls diese nicht gleich beschafft werden kann, die Stichwunde augenblicklich mit Essig oder Salmiaklösungen zu waschen. Letzteres Mittel hat in sehr vielen Fällen das Eindringen des Giftstoffes ins Blut gänzlich verhindert. (Altpr. Ztg.)

* **Hirschberg,** 23. August. Der General-Feldmarschall Graf Wrangel hat an den Guts- und Ortsvorstand von Warmbrunn in Folge der ihm bei seinem 80jährigen Dienstjubiläum gewordenen Ovationen ein Schreiben gerichtet, worin derselbe dafür seinen Dank ausspricht. Es heißt darin: „Die allgemeine Theilnahme und Liebe, der er sich am hiesigen Orte erfreue, werden ihm stets eine angenehme Erinnerung sein." Dem Schreiben war ein ansehnliches Geldgeschenk für die Ortsarmen beigefügt.

* **Wie aus Halle** berichtet wird, hat kürzlich in der Dölauer Haide zwischen Schülern ein Pistolenduell stattgefunden, wobei beide Gegner verletzt wurden. Ein trauriges Zeichen der Zeit — bemerkt hierzu die „M. Z." — daß in Schülerkreisen solche Verirrungen immer mehr Platz greifen: Erschoß sich doch kürzlich ein Schüler wegen leichtsinniger Schuldenmacherei.

* **Wiesbaden,** 22. August. Ein Mord, der vor mehr als 10 Jahren verübt worden, beschäftigt gegenwärtig die hiesige königliche Staatsanwaltschaft. Im Mai d. J. wurde in einem Komposthaufen zu Oestrich das Skelett einer weiblichen Leiche aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten sind mindestens 10 Jahre seit dem Tode der Person verflossen und ist dieselbe durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden. Alle Nachforschungen zur Ermittelung der Persönlichkeit waren bis jetzt erfolglos. Nach einem Gerücht soll aber Anfangs der 1860er Jahre die Gouvernante einer Herrschaft bei Oestrich einen Perlenbeutel mit einem großen Geldbetrag verloren und diesen darauf bei dem Finder reklamirt, aber nicht erhalten haben. Man vermuthet, daß dieselbe getödtet worden und die Leichenreste von ihr herrühren können. Die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden ersucht daher um Nachricht, falls irgendwo über das Verschwinden eines solchen Frauenzimmers etwas bekannt sein sollte.

* **Elberfeld,** 22. August. Eine eigenthümliche Entdeckung machte heute der Assessor H., als er auf dem kgl. Zuchtpolizeigericht als Richter fungirte. Einem des Diebstahls Angeklagten wurde nämlich als corpus delicti ein Zigarrenetui vorgehalten, das er einem Zeugen gestohlen haben sollte. Der Zeuge hatte jedoch das ihm gestohlene Etui schon bei der Voruntersuchung zurückerhalten. Dagegen erkannte Assessor H. in dem Etui sein eigenes, das ihm vor einiger Zeit auf unerklärliche Weise abhanden gekommen war, und als er sich nun den Dieb genauer ansah, entdeckte er, daß dessen Rock und Weste ebenfalls aus seiner Garderobe herrührten.

* **Aus Hamburg** kommt eine seltsame Nachricht. Die aus den plattdeutschen Schauspielen bekannte Frau Lotte Mende-Müller hat, — so heißt es — vorgezogen, ganz der Bühne, auf der sie schnelle und verdiente Siege errang, zu entsagen und wird in St. Pauli ein Weißwaaren-Geschäft etabliren. Um das Andenken an sich auch äußerlich zu erhalten, wird sie die Firma: „Zur Tante Lotte" deklariren.

* **Ueber ein Opfer,** das die sozialen Verhältnisse gefordert, berichtet die „Fr. Pr." aus Chemnitz. Am Freitag hat sich nämlich dort eine junge Arbeiterin im Schloßteiche ertränkt. Ueber die Veranlassung ihres Selbstmordes und über ihre Verhältnisse wird dem genannten Blatte mitgetheilt: Das Mädchen suchte vor einigen Wochen aus Ermangelung anderer Arbeit solche in der Strumpfwaarenfabrik von M. S. Esche hier und wurde auch angenommen. Sie verdiente die erste Woche 80 Pf., bekam aber 1 Mark; die zweite Woche verdiente sie 1 Mark 60 Pf. und die dritte Woche 2 Mark 60 Pf., wovon ihr 20 Pf. wegen Zuspätkommens abgerechnet wurden. Um nun ihren Logiswirth wenigstens einigermaßen befriedigen zu können, verlangte sie vom Direktor, Herrn Hähle, am Tage der Ausführung ihres Selbstmordes 3 Mark Vorschuß, welchen sie nach und nach wieder zurückzahlen wollte, wozu auch Aussicht vorhanden war, da sie es mit dem Verdienste jede Woche höher brachte; der Herr Direktor wies sie aber mit ihrem Ansuchen einfach ab. Das Mädchen war elternlos. Aus dem Briefe, welchen sie hinterlassen hat, geht hervor, daß sie sich ohne Geld in ihr Logis zu gehen nicht getraut hat und somit den Entschluß faßte, sich zu ertränken. Der Brief lautet: „Liebe Freunde und Bekannte! Meine letzte Stunde ist nahe und ich kann nicht länger hier verweilen. Ich weiß mir keinen Ausweg mehr auf dieser Erde. Ich stehe allein und bin verlassen, denn mir ist hier ja kein Glück mehr bestimmt. O theuere Verwandten, vergebt mir diesen Fehler, so wird Euch Gott auch vergeben. Bis zu meinem zwölften Jahre war ich überglücklich; aber da — — Meine Kleider und mein Bett gebt meiner Schwester, von meinem Erbtheil bezahlt Ihr meine Schulden. Mein Logiswirth bekommt 3 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., dessen Frau 8 Ngr. 7 Pf., deren Tochter 7 Ngr. 5 Pf. Laßt mich aber nicht fortschaffen, sondern begrabt mich wie eine andere Leiche; vergebt mir und rechnet mich nicht als wie eine Selbstmörderin. Ich kann nicht weiter finden. Kleidet mich weiß wie eine Fee und denkt, sie ist unschuldig, wenn ich gleich in den Wellen meinen Tod suche. Meine Pflegemutter, Frau T—. bekommt noch 20 Ngr. für eine Lade. Lebt wohl, Ihr theuren Verwandten und vergebt mir tausendmal, denn ich traue mich nicht nach Hause, denn vor Spuk und Spektakel kann ich es nicht aushalten; dies ist der Grund; denn immerwährend nur: „Das alte Mensch, das liederliche Mensch" und mehr, wieder muß ich mich über die Achseln ansehen lassen, überall bin ich verachtet. Lebt wohl auf ewig, lebt wohl, ich sehe Euch niemals wieder. Ich scheide gern von hier aus dieser Welt, denn dort ist mir ein Glück bestimmt. Ich sehne mich nach besserer Heimath und freue mich aufs Wiedersehen: dort sehe ich meine Eltern wieder und meine ganzen Verwandten. Ich muß nun schließen, denn ich kann vor Thränen nicht weiter schreiben. Unterzeichnet sich mit verzweifeltem Herzen Marie Günther aus Nieder-Rabenstein."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

München, 25. August. König Ludwig hat heute den Kommandirenden des I. bairischen Armeecorps, General v. d. Tann, zum Großkanzler des Militär-Max-Josef-Ordens ernannt und den Reichsrath Niethammer den erblichen Freiherrnstand verliehen.

Antwerpen, 25. August. Der belgische Dampfer „Funch" von der White-Croß-Linie kam gestern von Newyork mit voller Ladung, aber mit Feuer an Bord auf der Rhede von Vlissingen an. Es gelang zwar, die auf dem Schiffe befindlichen Personen zu retten, Schiff und Ladung aber werden als verloren angesehen. Dem Vernehmen nach sind Schiff und Ladung mit 2 Millionen versichert.

Paris, 25. August. Die Personen, welche am 15. d. wegen Demonstrationen zu Gunsten des Kaiserthums verhaftet worden waren, sind zu mehreren Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron, soll ersucht worden sein, die Rückkehr des Herzogs Decazes in Paris abzuwarten und sich erst nach dessen Ankunft auf seinen Posten nach Berlin zurückzubegeben.

Rom, 25. August. Wie das Journal „Italie" meldet, begiebt sich der Ministerpräsident Depretis in Begleitung der Minister Zanardelli und Melegari nach der Schweiz und trifft mit den Bundesräthen Welti und Schenck in Locarno zusammen, um mit denselben über die Gotthardbahnfrage zu konferiren.

Petersburg, 25. August. Der von England erfolgten Abmahnung der Pforte, Baschibozuks zu verwenden, stand ein gleicher Schritt der drei Kaisermächte zur Seite. Oesterreich hat noch besonders auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die bei Verlegung des Kriegsschauplatzes in die Nähe des österreichischen Grenzgebietes durch massenhafte Flüchtlingsübertritte entstehen und Oesterreich direkt berühren würden.

Gewinnlisten der Berliner Flora-Lotterie
sind jetzt à 75 Pf. zu haben.
Expedition der Posener Ztg.

Strombericht.

(Aus dem Sekretariat der Handelskammer.)

Schwerin a. W.

17. August: 8 Flöße, Ignatz Kaladatschak, Rundkienen, von Sieradz nach Glietzen a. O.
18. August: Kähne 3012, August Pfeifer, 14833, Louis Liebsch, 1832, Wilhelm Bensch, 2695, Friedrich Müller, Spiritus, von Zirke nach Berlin.
19. August: Kahn 502, Ferdinand Wandke, Faschinen, von Schweinert nach Moru. Zillen 14119, Aug. Weiß, 15107, Friedrich Schadow, Mauersteine, von Schwerin a. W. nach Küstrin a. O.
21. August: Zillen 12406, Ernst Mäschen, Mauersteine, von Schwerin nach Driesen a. N., 14890, Friedrich Miklei, 2181, Albert Mittelstädt, 13604, August Noak, 13465, August Koch, 13609, Karl Wendel, Brennholz, von Zirke nach Neundorf a. O.
22. August: Kähne 565, Stanislaus Kosak, 201, Michael Strusik, 307, Martin Lischeski, Brennholz, von Obornik nach Berlin, 2450, Ernst Krüger, Mauersteine, von Schwerin nach Zantoch. Zillen 14568, Gustav Bayer, 14134, Ferdinand Bayer, Brennholz, von Obornik nach Berlin, 13770, August Wunsch, 14065, Julius Bauer, Mauersteine, von Schwerin nach Berlin.
23. August: 3 Flöße, Jankowski, Riegelhölzer und Mauerlatten, von Galloschin nach Glietzen a. O., 1 Floß, Jankowski, Schwellen, von Galloschin nach Küstrin a. O. Kähne 1088, Hermann Kiehn, 299, Wilhelm Tebs, Bretter, von Obersitzko nach Berlin. Zillen 11515, Karl Wolff, 15817, August Schäfer, Mauersteine, von Schwerin a. O. nach Küstrin a. O., 15256, Wilhelm Neumuth, Brennholz, von Wronke nach Berlin, 15322, Julius Rosine, 13991, Andreas Pitzner, Mauersteine, von Schwerin a. W. nach Küstrin.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 25. August. Fest und belebt. Zahlreiche Deckungskäufe.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 92. Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 167, 40. Bömische Westbahn 154. Elisabethbahn 134. Galizier 166¾. Franzosen*) 233. Lombarden*) 61⅛. Nordwestbahn 108. Silberrente 58. Papierrente 55. Russische Bodenkredit 85⅝. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose 100½. 1864er Loose 264, 00. Kreditaktien*) 116¼. Oesterr. Nationalbank 718, 00. Darmst. Bank 105. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82¾. Oesterr. Bank —. Meininger Bank 76⅞ Hess. Ludwigsbahn 99⅛. Oberhessen 73⅝. Ung. Staatsloose 145, 20. Ung. Schatzanw. alt 87⅛. do. do. neue 84½. do. Ostb.-Obl. II. 59½. Centr.-Pacific 97¼. Reichsbank 156.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 117⅛, Franzosen 234¾, 1860er Loose 101.

---

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 118⅛, Franzosen 235⅝, 1860er Loose 101½, Silberrente 58⅝, Papierrente 55½, Galizier 168, Ungar. Schatzanw. I. Emission 87½, do. II. Emission 84½. Sehr fest

Wien, 25. August. Matt. Kreditaktien angeboten, Franzosen gedrückt, Lombarden gehalten. Anlagewerthe, Bahnen und Banken vernachlässigt. Valuten schließlich nachgebend.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 40. Silberrente 69, 75. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 855, 00. Nordbahn 1810 Kreditaktien 139, 10. Franzosen 278, 00 Galizier 200, 25. Kasch.-Oderberg 93, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 131, 00. Nordwestb. Lit. B. — —. London 122, 25. Hamburg 59, 25. Paris 48, 30. Frankfurt 59, 25. Amsterdam 100, 50. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose 111, 20. Lomb. Eisenb. 74, 75. 1864er Loose 134, 00. Unionbank 57, 50. Anglo-Austr. 72, 00. Napoleons 9, 71½. Dukaten 5, 89. Silbercoup. 102, 70. Elisabethbahn 160, 00. Ungar. Präml. 70, 00. D. Rchsbnt. 59, 70. Türkische Loose 15, 75.

Nachbörse: Still, Franzosen matt. Kreditaktien 142, 80, Franzosen 279, 00, Galizier 200, 50, Kaschau-Oderberger 92, 50, Nationalbank 856, 00, Reichsbanknoten 59, 75, Silbercoupons 102, 40, Napoleons 9, 73.

London, 25. August, Nachm. 4 Uhr. Konsols 96 3/16. Italien. 5proz. Rente 72¼. Lombarden 6 5/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 proz. Russen de 1871 94. 5proz. Russen de 1872 93½. Silber 52. Türk. Anleihe de 1865 13⅛. 5proz. Türken de 1869 13½. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅜. do. 5proz. fund. 107⅝. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 86¼. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 82¾. 5proz. Peruaner 15½. Spanier 14⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 66, Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 40. Paris 25, 42. Petersburg 30½.

In die Bank flossen heute 187,000 Pfd. Sterling.

Paris, 25. August. Fest und belebt. Zahlreiche Deckungskäufe.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 80, Anleihe de 1872 106, 45, Italienische 5proz. Rente 73, 10, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 582, 50, Lombard. Eisenbahn-Akt. 160, 00, do. Prioritäten 239, 00, Türken de 1865 12, 95, do de 1869 67, 00, Türkenloose 39, 00.

Crédit mobilier 192, Spanier extér. 14⅜, do. intér. 12⅛, Suezkanal-Aktien 712, Banque ottomane 388, Société générale 538, Credit foncier 750. Egypter 240. — Wechsel auf London 25, 27.

New-York, 24. August. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88½ C. Goldagio 11. 5/20 Bonds per 1885 114¼. do. 5proz. fundirte 117. 5/20 Bonds per 1887 119. Erie-Bahn —. Central Pacific 109¾. New-York Centralbahn 106¼.

Produkten-Course.

Danzig, 25. August. Getreide-Börse. Wetter: abwechselnd trübe und klare Luft. Wind: NW.

Weizen loko fand am heutigen Markte vorzugsweise in neuer Waare Beachtung, vorjähriger blieb aber vernachlässigt, bis Inhaber sich entschlossen, mit Schluß des Marktes die gemachten Gebote anzunehmen. Auch für neuen Weizen wurde zum Marktschluß die Stimmung matter. Verkauft sind heute überhaupt 660 Tonnen, darunter 360 Tonnen vorjähriger. Außerdem sind gestern Nachmittag noch 153 Tonnen hellfarbiger oberpolnischer Weizen mit Auswuchs 124 Pfd. zu 190 M. per Tonne gekauft. Heute ist bezahlt für neu abfallend 123/4 Pfd. und ohne Gewicht 178, 180, 185 M., hellfarbig 130 Pfd. 194 M., hellbunt 124/5, 127, 129, 133 Pfd. 197 M., hochbunt glasig 130/1, 133/4 Pfd. 200 M., besserer 134/5, 135/6 Pfd. 203 M., extrafein 136/7 Pfd. 205 M. per Tonne. Termine nicht gehandelt, September-Oktober und Oktober-November 193 M. Br., 192 M. Gd., April-Mai 194 M. Br., 193 M. Gd. Regulirungspreis 193 M.

Roggen loko matt, alter 125 Pfd. ist zu 158½ M., neuer nach Qualität 125, 125/6 Pfd. zu 160½, 161 M. per Tonne gekauft. Umsatz 20 Tonnen. Termine September-Oktober 146 M. Gd., Oktober-November 148 M. Gd., April-Mai 150 M. bez. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loko kleine 112 Pfd. mit 137 M., große 112/3 Pfd. mit 155 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen Termine April-Mai Futter- 140 M. Br., 138 M. Gd. — Rübsen loko stille, 54 Tonnen wurden zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Termine September-Oktober 308 M. Br. Regulirungspreis 300 M. — Raps loko ruhig, für gehandelte 115 Tonnen blieb der Preis unbekannt. Termine September-Oktober 308 M. Br. Regulirungspreis 303 M.

Köln, 25. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —, —, fremder loko 20, 50, pr. November 19, 45, pr. März 20, 40. Roggen, hiesiger loko 17, 00, pr. Novbr. 14, 45, pr. März 15, 35. Hafer loko 17, 00, pr. Novbr. 15, 85, pr. März 15, 90. Rüböl, loko 35, 70. pr. Oktober 35, 20, pr. Mai 35, 60.

Bremen, 25. August, Nachmitt. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 16, 75, pr. Septbr. 16, 75, pr. Oktober 17, 00, pr. November-Dezember 17, 20. Alles bezahlt und Käufer. Steigend.

Hamburg, 25. August. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine ruhig. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. Roggen pr. August 143 Br., 142 Gd., pr. Oktober November per 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loko 70, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 68¼, pr. Mai per 200 Pfd. 68½. Spiritus still, pr. August 37⅛, pr. September-Okt. 37½, pr. Oktober-November 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee etwas mehr Kauflust, Umsatz 3000 Sack. Petroleum animirt, Standard white loko 17, 20 Br., 17, 00 Gd., pr. August 17, 00 Gd., pr. September-Dezember 17, 25 Gd. — Wetter: Wolkig.

London, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43,200, Gerste 11,600, Hafer 58,790 Qtrs.

Englischer Weizen eher theurer, fremder unverändert, angekommene Ladungen stetig. Hafer ½ Sh. billiger. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Ankünfte ruhig, zu gestrigen Preisen Käufer.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅝.

Manchester, 25. August. 12r Water Armitage 7⅛, 12r Water Taylor 8, 30r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Markt ruhig.

Amsterdam, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen loko geschäftslos, auf Termine matt, pr. November 278, pr. März 286. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, pr. Oktober 182. Raps pr. Herbst 397, pr. April 413. Rüböl loko 38¼, pr. Herbst 38, pr. Mai 39½.

Antwerpen, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen matt. Hafer unverändert. Gerste stetig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 42½ bez. u. Br., pr. August 41 bez., 41½ B., pr. September 42 bez., 42⅛ Br., pr. Oktober-Dezember 42½ bez, 42¾ Br., pr. September-Dezember 42½ bez., 42¾ Br. Steigend.

Bradford, 25. August. Wolle u. Wollenwaaren. Wolle für den Konsum gefragt und fest, wollene Garne von ausländischen Käufern begehrt, wollene Stoffe etwas reger.

Paris, 25. August. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen matt, pr. August 25,75, pr. September-Oktober 26, 50, pr. September-Dezbr. 26, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 25. Mehl matt, pr. August 57, 25, pr. September-Oktober 58, 00, pr. September-Dezember 58, 75, pr. Novbr.-Februar 59, 75. Rüböl weichend, pr. August 81, 00, pr. September 80, 50, pr. September-Dezember 81, 00, pr. Januar-April 83, 00. Spiritus fest, pr. August 46, 25, pr. September-Dezember 47, 25.

Glasgow, 25. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 9 d.

Newyork, 24. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 20¼, do. in Philadelphia 20¼. Mehl 4 D. 80 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9⅛. Kaffee (Rio-) 16⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11 C. Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. August. Wind: NW. Barometer: 27,11. Thermometer: + 17° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180–220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 188–186,5 bz., Oktbr.-Nov. 191–190 bz., Nov.-Dez. 193,5–193 bz., April-Mai 201–200 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 141–181 nach Qual. gef., neuer inländ. 168–177 ab Bahn bz., russ. 141–147 ab Kahn bz., per diesen Monat 146–145 bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 147,5–146 bz., Oktbr.-Novbr. 151–149 bz., Novbr.-Dez. 154–152 bz., April-Mai 157–155 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 135–171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 145–173 nach Qual. gef., ost- und westpr. 155–162, russ. 145–158, neuer schles. 150–161, neuer pomm. 158–164 ab Bahn bz., per diesen Monat 155–153 bz., August-Sept. , Sept.-Okt. 147,5–146,5 bz., Oktbr.-Novbr. 145,5 bz., Novbr.-Dezbr. 145–144 bz., April-Mai 147–146 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186–215 nach Qual., Futterwaare 175–185 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300–315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300–310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 66 bz., mit Faß per diesen Monat —, August-Sept. 66,4 66,2–66,3 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 65,5–66,4 bz., Nov.-Dez. 66,7–66,5 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 67,7 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 35 bz., per diesen Monat —, August-Sept. 35 bz., Sept.-Oktbr. 36,7–35–34,9 Okt.-Nov. 34,7–35–34,9 bz., Novbr.-Dezbr. —. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 51,5 bz., ab Speicher —, loko mit Faß per diesen Monat 50,4–50,7–50,5 bz., August-Sept. do, Sept.-Okt. do., Oktbr.-Novbr. 50,1–49,9 bz., Nov.-Dezbr. 49,4–49,6–49,4 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 51,4–51,6–51,3 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28–27, Nr. 0 u. 1 25,50–24,75 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 24,75–23,50, Nr. 0 u. 1 23,25–21,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,30–23,60 bz., August-Sept. 22,70–22,65 bz., Sept.-Oktbr. 22,30–22,25 bz., Oktbr.-Novbr. 22 bz., Nov.-Dez. 21,90 bz. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 25. August. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) fester, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per August u. August-Sept. 154 B., Sept.-Oktbr. 154–153,50–154 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 153,50–154 bz. u. B., Novbr.-Dez. 153–153,50 bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 156 G. u. B. — Weizen 180 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 180 B. — Gerste —. — Hafer 134 G. u. B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 134 bz., Oktbr.-Novbr. 134 bz., Nov.-Dezbr. 134 bz., April-Mai —. — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl etwas matter, gek. — Ctr., loko 67 B., per August u. August-Septbr. 66 B., Sept.-Okt. 65 bz., Oktbr.-Novbr. 65,50 B., Novbr.-Dezbr. 66 B., April-Mai 66,50 B. — Spiritus höher, loko 49,50 B., 49 G., gek. — Liter, per August 49 bz., August-Sept. 48,80 B., Sept.-Oktbr. 48–48,80 bz. u. B., Oktbr.-Nov. 49 B., Novbr.-Dez. 48 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 49 G. — Zink wie gestern.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Stettin, 25. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt, Temperatur + 19° R. Barometer 28. Wind: NW. — Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber alter 175–195 M., neuer 170–192 M., weißer 190–198 M., per Aug. — M. bez., per Sept.-Oktbr. 193,50 M. bez., per Oktober-November 196–197 M. bez., per Nov.-Dez. 200 M. bez., per Frühjahr 203 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer alter 160–174 M., neuer 170–174 M., Russischer 140–145 M., per August — M. Gd., per September-Oktober 143–142,50–143 M. bez., per Oktober-November 146,50–146 M. bez., November-Dezember 149,50 bis 149 M. bez., per Frühjahr 154 M. bez. — Gerste wenig beachtet, pr. 1000 Kilo loco Futter- 133–149 M. bez., Malzgerste 153–163 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko alter — M., neuer — M., per September-Oktober 148 M. bez. u. Br. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo per Frühjahr 149 M. Gd., 150 M. Br., Futter- — M. Br. — Winterrübsen behauptet, per 1000 Kilo loko 290–303 M. bezahlt, per September-Oktober 311 bis 312 M. bez., April-Mai 322–323 M. bezahlt. — Winterraps per 1000 Kilo loko 290–303 M. bezahlt, per Septbr.-Oktbr. — M. bez. u. Br. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß 67 Mk. Br., per August u. August-Septbr. 65,50 M. Br., per Septbr.-Oktbr. 65,50 M. Br., per Oktober 65,50 M. bez., Oktober-November und November-Dezember 66 M. Br., per April-Mai 67,50 M. bezahlt. — Spiritus fest, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 48,60 Mk. bez., per August-September ohne Handel, per Septbr.-Oktober 48,30–47,80 Mk. bez., 48,60 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 48,20–48,50 M. bezahlt u. G., per November-Dezember — per Frühjahr 50,30 M. bezahlt. — Angemeldet: — Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen — M., Roggen — M., Rüböl 65,50 M., Spiritus 47,80 Mk. — Petroleum fester, loko 16,75 M. bez., Regulirungspreis 16,75 M., per Sept.-Oktbr. 16,75–16,80 M. bez., Oktober-November 17 M. bez. (Ostsee-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. August	Nachm. 2	27" 5''' 76	+ 14°9	NW 1-2	trübe, Cu-st., Ni.
25. "	Abnds. 10	27" 6''' 38	+ 9 0	NW 2	bedeckt, Ni.¹)
26. "	Morgs. 6	27" 6''' 80	+ 9°3	W 2	trübe, St., Ci-st.

¹) Regenmenge: 10,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 25. August. Der heutige Verkehr eröffnete gegen gestern wenig verändert; die Meldungen der auswärtigen Plätze von gestern Abend und die wiener Vorbörse hatten wenig Anregung geboten. Erst die späteren Telegramme aus Wien, nach denen Kreditaktien rasch 29 einbüßten, übten einen weitergehenden Einfluß. Wenngleich diese Preisherabsetzung hier nicht sofort in ihrem ganzen Umfange zur Geltung kam, so erschienen doch Kreditaktien auch hier stark angeboten und zogen bei langsam weichender Preisbewegung den übrigen Markt in Mitleidenschaft. Allerdings waren die Umsätze nur in Kreditaktien und allenfalls auch in Laurahütte von erwähnenswerther Bedeutung. Für Laurahütte hatte die Meldung, daß die gesammte Kohlenproduktion der Gesellschaft im laufenden Jahre zu demselben Preise wie im Vorjahre bereits fest begeben sei, günstige Meinung erweckt. Dieselbe sprach sich in einer anfänglichen Kurssteigerung um 1 pCt. und in der Heraufsetzung des Deport auf 5/12 pCt. aus. Doch ermattete auch die Haltung dieses Effekts schnell. Lombarden und Franzosen traten zurück; die fremden Renten waren bei geringen Preisveränderungen still. Auch Loose blieben ziemlich unbeachtet. Im Prolongationsverkehr, der sich etwas reger gestaltete, bedangen Kreditaktien 1,70, Lombarden 1,25 und Franzosen 1,50 Mark, österreichische 1860er Loose ¼ und Diskonto-Kommanditantheile ⅓ pCt. Das Tagesgeschäft stockte, nur fanden in den laufenden Spielpapieren ziemlich umfangreiche Abgaben auf nächsten Monat statt. Einheimische Anlagewerthe lagen sehr still, jedoch recht fest, 4½ pCt. Prioritäten bevorzugt. Oesterreichisch-ungarische Obligationen fanden einige Beachtung, Chemnitz-Komotau gefragt. Eisenbahnen wenig fest und unbelebt. Banken und Industriewerthe ruhig. Fremde Wechsel still. — Die im Allgemeinen herrschende Verstimmung wurde auch durch die Erwartung ungünstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatze genährt. Auf feste Notirungen aus London befestigte sich die Haltung vorübergehend. Franzosen notirten 467,50–5,50–466, Lombarden 123,50–4,50, Kreditaktien 237–4, Diskonto-Kommandit-Antheile 109,75–9,60–9,60, Laurahütte 62,25–2–62,25, Börsenhandelsverein, Bochumer und Hibernia gewannen je 1, Halberstädter 6½. Schluß fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 25. August 1876.

Preußische Fonds und Geld Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 bz
Staats-Anleihe	4	97,20 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz !
Kur- u. Nm. Sch.	3½	90,90 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz B
do. do	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101 B
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	5	101,80 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,75 bz
do.	5	106,50 G
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,50 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	96,90 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,75 G
do.	4	96,25 G
do.	4½	102,20 G
Pommersche	3½	84,90 bz
do.	4	95,80 bz
do.	4½	103,10 bz B
Posensche, neue	4	95,30 bz B
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C	4	95,00 G
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,40 bz
do.	4	95,70 bz
do.	4½	102,00 bz G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	95,20 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,40 bz
Pommersche	4	97,40 bz
Posensche	4	96,90 B
Preußische	4	96,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,70 G
Sächsische	4	97,60 G
Schlesische	4	96,10 bz
Souvereigens		20,39 bz G
Napoleonsd'or		16,28 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		167,75 bz
do. Silbergulden		
do. ⅙ Stücke		
Russ. Noten		267,70 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	136,00 bz B
Hess. Prsch a 40th.	—	251,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,40 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	139,40 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,25 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	84,40 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	103,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,30 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,75 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 bz
Oldenburg. Loose	3	134,50 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,50 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz
Pr. C.-B.-Pfdb. kd	4½	100,40 bz
do. unk rückz. 110	5	107,20 bz
do. (1872 u. 74)	4½	99,20 bz G
do. (1872 u. 73)	5	102,00 bz G
do. (1874)	5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	95,00 B
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 G
Kruppsche Oblig.	5	102,20 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	99,50 bz
do. Bds. (fund.)	5	103,70 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	102,80 bz
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	97,75 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	55,30 bz
do. Silb.-Rente	4½	58,40 bz
do. 250 fl. 1854	4	96,90 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	202,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	100,90 bz
do. do. v. 1864	—	264,00 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	69,25 bz
do. Loose	—	174,75 B
do. Schatzsch. I.	6	86,40 G
do. do. kleine	6	87,75 bz
do. do. II.	5	83,90 bz
Italienische Rente	5	72,80 bz G
do. Tabak-Obl	6	102,90 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	95,00 bz
Finnische Loose	4	39,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	88 bz
do. Engl A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	93,23 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	93,50 bz G
do. do. 1872	5	93,50 bz G
do. do. 1873	5	93,50 G
do. Bod.-Credit	5	85,20 B
do. Pr.-A. v. 1864	5	167,60 bz
do. do. v. 1866	5	167,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	93,80 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,20 bz G
do. do kleine	4	82 75 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,50 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,75 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	11,75 G
do. Loose vollgez	3	27,10 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	167,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,20 G
Warschau 100 R. 8 T.	266,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102 50 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,40 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,40 B
Berliner Bankverein	4	84,00 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,75 G
do. Handels Ges.	4	82,50 bz
do. Kassen-Verein	4	181,50 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,75 G
Centralbk. f. Bauten	4	16,75 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,50 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	75,25 G
Coburger Credit-V.	4	68,75 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	
Danziger Privatbank	4	116,60 B
Darmstädter Bank	4	105,00 G
do. Zettelbank	4	95,00 G
Dessauer Creditbank	4	70 G
do. Landesbank	4	117,80 G
Deutsche Bank	4	79,50 G
do. Genossensch.	4	89,00 G
do. Hyp.-Bank	4	93,50 bz G
do. Reichsbank	fr	
do. Unionbank	4	77,75 bz
Disconto-Comm.	4	109,90 bz
do. Prov.-Discont	4	
Geraer Bank	4	74,50 G
do. Creditbank	4	
Gew.-B. H. Schuster	4	7,50 B
Gothaer Privatbank	4	
do. Grundcreditbk.	4	106 G
Hypothek. (Hübner)	4	124,90 G
Königsb. Vereinsbank	4	81,00 bz G
Leipziger Creditbank	4	106,00 G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	
do. Wechselbank	4	68,40 bz G
Magdeb. Privatbank	4	105,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	79,25 G
do. Hypoth.-Bank	4	69,50 G
Meininger Creditbank	4	76,50 bz B
do. Hypothekenbk	4	98,75 B
Niederlausitzer Bank	4	84,50 G
Norddeutsche Bank	4	128,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	97,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	33,00 B
Petersb. Discontobank	4	94,00 B
do. Intern. Bank	4	93,75 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	96,75 bz
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	122,75 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,25 G
Rittersch. Privatbank	4	129,10 G
Sächsische Bank	4	120,00 B
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	90,10 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,10 bz
Schles. Bankverein	4	83,75 bz G
Schles. Vereinsbank	4	88,50 G
Südd. Bodencredit	4	110,40 bz G
Thüringische Bank	4	67,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	4,00 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,00 G
Dannenb. Kattun	4	
Deutsche Baugef.	4	48,00 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,00 bz B
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 bz B
Dortmunder Union	4	8,40 bz
Egell'sche Masch. Act.	4	12,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,50 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	98,50 B
Georg-Marienhütte	4	53,90 B
Hibernia u. Shamr.	4	37,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	77,00 B
Lauchhammer	4	22,75 bz G
Laurahütte	4	62,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	19,00 B
Magdeburg. Bergw.	4	111,00 G
do. Spritfabrik	4	43,00 G
Marienhütte Bergw.	4	67,90 bz
Massener Bergwerk	4	20,25 G
Menden u. Schw. B.	4	48,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	24,25 G
Ostend	4	9,00 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	53,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,25 bz G
Redenhütte	4	6,10 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	45,25 G
Union-Eisenwerk	4	6,00 bz B
Unter den Linden	4	17,50 G
Wäsemann Bau-V.	4	48,90 B
Westend (Quistorp)	fr.	4,10 bz G
Wissener Bergwerk	4	22,50 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,00 bz G
Altona-Kiel	4	121,00 G
Bergisch-Märkische	4	82,25 bz
Berlin-Anhalt	4	112,50 G
Berlin Dresden	5	18,60 bz
Berlin Görlitz	4	34,50 bz B
Berlin-Hamburg	4	184,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,25 bz B
Berlin-Stettin	4	122,00 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,00 bz G
Cöln-Minden	4	103,40 bz
do. Litt. B.	5	102,00 bz B
Halle-Sorau-Guben	4	9,70 bz G
Hann.-Altenbeken	4	15,90 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,30 bz
Magd.-Halberstadt	4	108,90 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	267,50 bz G
do. do. Litt. B.	4	98,80 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 G
Nordhausen-Erfurt	4	32,25 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,10-135,90
do. Litt. B.	3½	126,00 B
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,25 B
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	109,50 bz B
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	111,75 bz
Rhein Nahebahn	4	12 25 bz
Stargard-Posen	4½	101,50 G
Thüringische	4	133,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,10 G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,00 bz G
Weimar-Geraer	4½	58,25 bz
Albrechtsbahn	5	18,60 bz B
Amsterdam-Rotterd.	4	113,50 bz
Aussig-Teplitz	4	111,75 bz G
Baltische	3	53,00 G
Böhm. Westbahn	5	77,00 G
Brest-Grajewo	4	21,60 bz
Brest-Kiew	4	49,75 bz B
Dux-Bodenbach	4	8,75 G
Elisabeth-Westbahn	5	67,00 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	55,30 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	84,20 bz
Gotthard-Bahn	6	46,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	38,75 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,25 bz G
Lüttich-Limburg	4	17,60 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	99,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	75,90 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	219,00 bz
do. Litt. B.	5	63,30 G
Reichenb. Pardubitz	4½	50,10 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,40 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,50 bz
Russische Staatsbahn	5	112,00 bz G
Schweizer Unionbahn	4	5,20 bz
Schweizer Westbahn	4	18,60 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	38,75 G
Vorarlberger	5	39,75 bz
Warschau-Wien	4	199,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,25 G
Berlin Dresden	5	36,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	75,00 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,75 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	21,90 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,56 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	71,90 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,00 bz G
do. do C.	5	97 30 bz G
Münster-Enschede	5	9,60 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,90 bz
Oberlausitzer	5	41,60 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	74,50 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	112,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	62,50 bz G
Saalbahn	5	30,50 G
Saal Unstrutbahn	5	9,75 B
Tilsit-Insterburg	5	67,25 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,30 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	97,00 G
Berg.-Märkische I	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	86,00 G
do. do. Litt. B.	3½	86,00 G
do. do. Litt. C	3½	77,00 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,50 G
do. VI.	4½	98,10 B
do VII.	5	102,60 G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	98,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,10 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	98,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,50 B
do. Litt. B.	4½	100,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 bz
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	94,25 bz
do. do. II.	4	94,25 bz
do. do. III.	5	103,75 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94,25 G
do. do. C	4	91,70 B
do. do. D.	4½	97,50 B
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4	
do. IV. v. St. g.	4½	102.90 bz
do. VI. do.	4	93,75 G
do. VII.	4½	99,10 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. G	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,80 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,80 bz G
Cöln-Minden IV	4	93,50 bz
do. do. V.	4	91,00 G
do. do. VI.	4½	97,90 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 G
do. do. II	5	101,40 G
Hannov.-Altenbek. I	4½	96,00 G
do. do. II	4½	96,00 G
do. do. III	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	98,00 G
do. do. de 1873	4½	97,20 bz
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 B
do. do.	4½	98,50 G
Niederschles.-Märk. I.	4	
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,50 G
do. do. III. conv	4	96,60 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D	4	
do. E.	3½	85,60 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	102,10 bz
do. v. 1869	5	103,60 bz
do. v. 1873	4	91.25 bz
Oberschles. v. 1874	4½	99,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 bz
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	104,00 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	98,50 bz
do. do. III.	4½	98,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,00 G
Rheinische	4	94,25 B
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,00 G
do. von 1862, 64	4½	100,00 G
do. v. 1865	4½	100,00 G
do. 1869, 71, 73	5	102,70 G
do. v. 1874	5	
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,90 B
do. II. do.	4½	102,90 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,00 B
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	100,50 B
do. VI.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	66,00 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,22 bz B
do. do. II.	5	76,70 G
do. do. III.	5	74,50 G
do. do. IV.	5	73,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,25 G
do. II.	5	64,50 bz
do. III.	5	57,10 bz
do. IV.	5	54,50 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	22,00 bz B
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	321,00 bz G
do. Ergänzungsn.	3	297,00 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,00 bz G
do. II. Em.	5	96,00 bz B
Oesterr. Nordwestb.	5	71,60 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,40 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63,30 G
do. do. 1869	5	60,70 G
do. do. 1872	5	60,70 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz.	5	71,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	237,25 bz G
do. do. neue	3	237,00 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,00 G
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	78,00 bz G
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	70,00 G
Charkow-Asow. g.	5	94,60 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,40 bz G
Charkow.-Krementsch	5	94,60 G
Jelez Orel, gar.	5	94,90 bz
Jelez-Woron., gar.	5	94,50 bz
Koslow.-Woron.	5	95,00 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	82,90 bz B
Kursk.-Chark. gar.	5	94,50 bz G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,10 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,60 bz G
Losowo-Sewast.	5	82,20 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,40 bz
Mosk.-Smolensk	5	95,60 bz B
Schuja Ivanowo	5	94,50 bz G
Warschau Teresp.	5	92,50 bz G
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	95,00 G
do. III.	5	
do. IV.	5	87,90 bz
Zarskoe-Selo	5	84,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.